

Modulhandbuch für den Studiengang
Medienkulturanalyse
im Masterstudium der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Stand: 12/2022

PO 2018
mit Studienbeginn ab Wintersemester 2020/21

Inhaltsübersicht

Ziele des Studiums	2
Aufbau und Inhalte des Studiums	2
Modul 1: Einführung in die Medienkulturanalyse	3
Modul 2: Wahrnehmung und Medienästhetik	5
Modul 3: Repräsentation und Differenz	7
Modul 4: Kulturtechniken und Wissenspraktiken	9
Modul 5: Vergleichende Medienkulturforschung	11
Modul 6: Audiovisuelle Kulturen	13
Modul Teamprojekt	15
Masterarbeit und Kolloquium	16

Ziele des Studiums

Das Studium vermittelt den internationalen Wissensstand im Feld der medienkulturellen Forschung und bildet in der Anwendung medien- und kulturwissenschaftlicher Methoden aus. Die Studierenden sollen lernen, medien- und kulturwissenschaftliche Denk- und Argumentationsweisen selbständig anzuwenden und kritisch zu beurteilen. Sie sollen befähigt werden, selbständig in Wort und Schrift zu medien- und kulturwissenschaftlichen Fragen Stellung zu nehmen und diesen Sachverstand für die Analyse der medialen Konstitution von Kultur in modernen Mediengesellschaften einzusetzen. Ein weiteres Ziel des Studiums ist die Förderung unabhängigen und kritischen Denkens sowie von Teamfähigkeit, u. a. durch die selbständige, gegebenenfalls gemeinsame Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen. Darüber hinaus soll das Studium die Befähigung für den interkulturellen und interdisziplinären Dialog fördern.

Aufbau und Inhalte des Studiums

1) Die Inhalte des Studiums gliedern sich in 7 Module:

1. Sem.	1 Einführung in die Medienkulturanalyse		
1.+2. Sem.	2 Wahrnehmung und Medienästhetik	3 Repräsentation und Differenz	4 Kulturtechniken und Wissenspraktiken
2.+3. Sem.	5 Vergleichende Medienkulturforschung	6 Audiovisuelle Kulturen	Teamprojekt
4. Sem.	Masterarbeit und Kolloquium		

- (2) In den Modulen 1 bis 6 ist jeweils eine Abschlussprüfung abzulegen. In den Lehrveranstaltungen, die nicht mit einer Abschlussprüfung beendet werden, ist ein Nachweis der aktiven Teilnahme zu erbringen. Im Einzelfall kann von den Dozentinnen oder Dozenten gemeinsam festgelegt werden, in welcher Veranstaltung die Abschlussprüfung abzulegen ist.
- (3) Das Studium ist abgeschlossen, wenn insgesamt 120 Kreditpunkte erreicht worden sind. Die Masterarbeit wird mit 24 Kreditpunkten bewertet.

Übersicht:

12 SWS Lehrveranstaltungen in 4 Modulen (12 CP) à 4 SWS	48 CP
15 SWS Lehrveranstaltungen in 2 Modulen (15 CP) à 6 SWS	30 CP
2 SWS Masterkolloquium (3 CP), 2 SWS Aktuelle Forschungsperspektiven (3CP) und Masterarbeit (24 CP)	30 CP
Teamprojekt	12 CP
Summe	120 CP

Modul 1: Einführung in die Medienkulturanalyse

Introduction to Media and Cultural Analysis

Modulkürzel P-MKW-M-MM1 Modul-PNR 1100	Workload 450 h	Kreditpunkte 15 CP	Studiensemester 1. Fachsem.	Häufigkeit des Angebots Jedes WiSe	Dauer 1 Semester
LV-Kürzel / PNR	Veranstaltungsart	Lehrveranstaltungen Titel oder Thema	Kontaktzeit	Selbststudium	Geplante Gruppengröße
P-MKW-L-MM1a / 1101	Seminar	Grundlagen der Medien- und Kulturwissenschaft	2 SWS/30 h	60 h	40-60 Studierende
P-MKW-L-MM1b / 1102	Seminar	Interdisziplinäre Felder der Medienwissenschaft	2 SWS/30 h	60 h	
P-MKW-L-MM1c / 1103	Seminar	Ideen und Projekte	2 SWS/30 h	60 h	
				+ AP 180 h	
Lernergebnisse / Kompetenzen Das Einführungsmodul dient der gemeinsamen Einstimmung und der Verständigung über medien- und kulturtheoretische Grundkonzepte. Durch die vertiefende Auseinandersetzung wird überdies sichergestellt, dass trotz unterschiedlicher BA-Abschlüsse bestimmte Kenntnisse vorausgesetzt werden können. Es qualifiziert einerseits zum selbständigen Umgang mit der medienkulturwissenschaftlichen Theorie und Methodologie. Andererseits erwerben die Studierenden die Kompetenz, unterschiedliche disziplinäre Zugänge zu Phänomenen der Medienkultur in Bezug zu setzen und ihre jeweiligen Ansprüche und Reichweiten kritisch zu bestimmen. Sie werden angeleitet, ihre je eigenen Perspektiven, Fragestellungen und Anwendungsfelder zu bestimmen und miteinander in Beziehung zu setzen. Das Modul bildet die Basis und die Klammer für die in den Modulen 2 bis 4 erfolgende Vertiefung in die interdisziplinäre Grundlagenforschung und führt in das gesamte Studium ein.					
Inhalte a) „Grundlagen der Medien- und Kulturwissenschaft“: Im Seminar werden Konzepte von Kultur und Medien erarbeitet und ihre Interdependenz nachvollzogen. Im Zentrum stehen Fragen der Differenz zwischen Kultur und Natur, der Entstehung von Subjektivität und der Konstitution von Bedeutung, Gegenständlichkeit und Zeichenhaftigkeit. Kommunikation, Medialität und Sozialität werden in ihrer Wechselwirkung behandelt. Die Veränderung dieses Verhältnisses durch die Techniken der medialen Reproduktion und die Entstehung der Mediengesellschaft werden problematisiert, Modelle ihrer Organisation (Delegation, System, Netz) und ihrer Entstehung (Repräsentation, Emergenz) werden diskutiert. Es werden Methoden vermittelt, die ermöglichen, die Prozesse der Wahrnehmung, der Repräsentation und der Herstellung von Wissen, wie sie vertiefend in den Modulen 2, 3 und 4 behandelt werden, in ihrem Zusammenhang zu untersuchen. b) „Interdisziplinäre Felder der Medienwissenschaft“: Das Seminar akzentuiert die in „Grundlagen der Medien- und Kulturwissenschaft“ diskutierte Thematik in ihren interdisziplinären Forschungsfeldern, insbesondere unter Berücksichtigung fachrelevanter Zugänge wie Semiotik, Psychoanalyse, Diskurstheorie, Bildwissenschaft, Film-, Fernseh- und Digitalkulturanalyse, Intermedialitätsforschung, Cultural Studies, Gender und Race Studies. c) „Projektseminar Medienkulturwissenschaft“: Das Seminar ist personell und organisatorisch an „Grundlagen der Medienkulturwissenschaft“ angeschlossen und dient als Forum für die Fortführung und Ausarbeitung bereits bestehender Projektideen sowie für neue medienkulturanalytische Projekte. Es verknüpft die bisherigen Qualifikationen der Studierenden mit den Themen und Zugängen des Studiums. So wird der Übergang zwischen Bachelorarbeit, bestehenden und aus der Einführung heraus generierten Projektideen sowie dem Teamprojekt der zweiten Studienphase gewährleistet und es werden weitere Studien (Hausarbeiten, Masterarbeit) vorbereitet.					
Lehrformen Seminar und Projektseminar					
Teilnahmevoraussetzungen keine					
Prüfungsformen Projekt-, Studien- und Hausarbeit, mündl. Prüfung (siehe Prüfungsordnung, Pnr. 1110)					

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Die Vergabe von Kreditpunkten setzt die Absolvierung der Abschlussprüfung voraus. (Näheres siehe Prüfungsordnung.)

Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen

Keine

Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragter: Prof. Dr. Dirk Matejovski,

hauptamtlich Lehrende: Prof. Dr. Dirk Matejovski, Jun.-Prof. Dr. Maren Butte, Dr. Kathrin Dreckmann

Sonstige Informationen

Modul 2: Wahrnehmung und Medienästhetik

Perception and Media Aesthetics

Modulkürzel P-MKW-M-MM2 Modul-PNR 1200	Workload 360 h	Kreditpunkte 12 CP	Studiensemester 1./2. Fachsem.	Häufigkeit des Angebots Jedes WiSe	Dauer 2 Semester
LV-Kürzel / PNR	Veranstaltungsart	Lehrveranstaltungen Titel oder Thema	Kontaktzeit	Selbststudium	Geplante Gruppengröße
P-MKW-L-MM2a / 1201	Seminar	Geschichte und Theorien der Wahrnehmung	2 SWS/30 h	60 h	30-40 Studierende
P-MKW-L-MM2b / 1202	Seminar	Medienästhetik	2 SWS/30 h	60 h	
				+ AP 180 h	

Lernergebnisse / Kompetenzen

Das Modul ermöglicht den Studierenden, sich auf der Basis aktueller medienästhetischer Forschung mit dem Verhältnis von Wahrnehmung, Medialität und Subjektivität zu beschäftigen und dieses medienhistorisch zu spezifizieren. Dabei wird von einem Verständnis von *aisthesis* ausgegangen, das sowohl der älteren Bedeutung als Sinneswahrnehmung wie der jüngeren Konnotation im Sinne von Kunsttheorie Rechnung trägt. Beide Dimensionen werden in historischer und theoretischer Perspektive entfaltet, um die Studierenden sowohl mit der Historizität von Wahrnehmung (und ihrer theoretischen Modellierung) vertraut zu machen wie mit den systematischen Möglichkeiten, die Funktion medialer Differenzen in Kunst und Kommunikation zu reflektieren.

Das Modul liefert die Grundlagen, die interdisziplinäre Forschung im Schnittfeld von Philosophie, Semiologie, Kognitionswissenschaft, Psychoanalyse, Affektforschung sowie Technik- und Wissensgeschichte selbstständig nachzuvollziehen und für medienkulturwissenschaftliche Fragestellungen fruchtbar zu machen. Damit die Studierenden lernen, einerseits Wahrnehmung und Medialität als aufeinander bezogen zu begreifen, andererseits die besonderen Adressierungs- und Wirkungsmodi einzelner (Schrift-, Bild-, Ton-) Medien und ihrer Konstellationen zu bestimmen, wird die Auseinandersetzung mit der Theorie und Geschichte der Wahrnehmung mit der Vermittlung einschlägiger medienästhetischer Positionen verschränkt.

Inhalte

a) „Geschichte und Theorie der Wahrnehmung“: Das Seminar widmet sich der Geschichte und Theorie der Sinneswahrnehmung insbesondere in ihrem Verhältnis zur Mediengeschichte. Es ermöglicht, auf einer sehr grundlegenden Ebene über die historische Gewordenheit und mediale Prägung von Wahrnehmung, über den Zusammenhang von Innen und Außen, Subjekt und Objekt, Sinneseindruck und Bewusstsein sowie über Einzelsinne und ihr Zusammenspiel nachzudenken; hier spielen auch neben phänomenologischen und philosophischen Ansätzen Theorien des Subjekts (wie die Psychoanalyse) eine hervorgehobene Rolle. Gegenstand sind überdies konkrete Wahrnehmungsdispositive (die etwa von der vormodernen *imaginatio* bis zu bildgebenden Verfahren in der aktuellen Wissenschaftspraxis reichen können), anhand derer das Zusammenwirken von Körper, Technik und Kultur im Zuge sinnlicher Erkenntnis und Erfahrung nachvollziehbar wird.

b) „Medienästhetik“: Das Seminar behandelt grundlegende Positionen und Fragestellungen der Medienästhetik, wobei der Schwerpunkt auf solchen Ansätzen liegt, die zur systematischen Reflexion medialer Differenz beitragen – etwa als Resultat unterschiedlicher Zeichensysteme und ihrer sensorischen Verarbeitung, als technischer Effekt, als Adressierungs- und Rezeptionsphänomen oder vor dem Hintergrund gesellschaftlicher high/low-Unterscheidungen und des Übergangs von analogen zu digitalen Medien. Mit Blick auf Konzepte wie Narration, Interaktion, Partizipation, Illusion, Immersion, Realismus, Dokumentation, Präsenz oder Ereignis wird die Verflechtung von Sinneswahrnehmung und Sinnproduktion sowohl anhand von Einzelmedien als auch medienübergreifend nachvollzogen. Dabei kommt nicht nur der Unterbrechung von Wahrnehmungsroutinen, wie sie in modernen Ästhetiken der Kunst häufig gutgeschrieben wird, eine besondere Stellung zu, sondern auch den Austauschbeziehungen, die künstlerische mit pragmatischen Kommunikationsformen unterhalten.

Lehrformen

Seminar und Projektseminar

Teilnahmevoraussetzungen

keine

Prüfungsformen

Projekt-, Studien- und Hausarbeit, mündliche Prüfung, Klausur (siehe Prüfungsordnung, Pnr. 1210)

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Die Vergabe von Kreditpunkten setzt die Absolvierung der Abschlussprüfung voraus. (Näheres siehe Prüfungsordnung.)

Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen

Keine

Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragter: Jun.-Prof. Dr. Maren Butte

hauptamtlich Lehrende: PD Dr. Bitta Neitzel, Dr.

Elfi Vomberg, Tomy Brautschek M.A.

Sonstige Informationen

Modul 3: Repräsentation und Differenz

Representation and Difference

Modulkürzel P-MKW-M-MM3 Modul-PNR 1300	Workload 360 h	Kreditpunkte 12 CP	Studiensemester 1./2. Fachsem.	Häufigkeit des Angebots Jedes WiSe	Dauer 2 Semester
LV-Kürzel / PNR	Veranstaltungsart	Lehrveranstaltungen Titel oder Thema	Kontaktzeit	Selbststudium	Geplante Gruppengröße
P-MKW-L-MM3a / 1301	Seminar oder Vorlesung	Repräsentation und politische Kommunikation	2 SWS/30 h	60 h	30-40 Studierende
P-MKW-L-MM3b / 1302	Seminar	Performanz, Geschlecht und Differenz	2 SWS/30 h	60 h	
				+ AP 180 h	
Lernergebnisse / Kompetenzen <p>Das Modul befähigt zur kritischen Analyse des Repräsentations- und Aufführungscharakters medienkultureller Prozesse. Besonders fokussiert werden dabei die Bereiche politische Kommunikation und geschlechtliche Differenz, wobei im Einklang mit der aktuellen Forschung <i>gender</i>-Konstruktionen aus einer intersektionalen Perspektive zu betrachten sind, also im Hinblick auf Verflechtungen mit <i>race</i> und <i>class</i>.</p> <p>Die Studierenden lernen, Repräsentation als Prozess medialer Konstruktion zu begreifen, der nicht auf der bloßen Abbildung vorgängiger Inhalte beruht, sondern an der Hervorbringung von Bedeutungen konstitutiv beteiligt ist; Repräsentation ist nie neutrale Darstellung, sondern immer in Machtverhältnisse eingebunden. Bei der Darstellung und Aufführung von Politik und Geschlecht handelt es sich um einen umfassenden performativen Prozess, der keineswegs auf diese Gegenstandsbereiche begrenzt ist. Performanz in diesem Sinne bedeutet Zitation, Aktualisierung und Hervorbringung von Differenz. Eine solche performative Perspektive auf Repräsentation ermöglicht es, die großen, unsere Kultur strukturierenden Differenzsetzungen zu hinterfragen: Natur/Kultur, Geist/Materie, Aktivität/Passivität etc. Damit wird die Grundlage für eine interdisziplinäre Erforschung der relationalen Dynamik von Kultur gelegt.</p>					
Inhalte <p>a) „Repräsentation und politische Kommunikation“: Die Lehrveranstaltung setzt bei dem Befund an, dass das Elementarprinzip der Demokratie – Regieren durch und für das Volk – institutionell durch politische Repräsentation umgesetzt wird. Das Repräsentationsverhältnis ist kommunikativ vermittelt: Öffentliche Kommunikation präsentiert Politik <i>vor</i> dem Bürgerpublikum und sie formiert und repräsentiert verbreitete Meinungen im Bürgerpublikum <i>für</i> die Politik. Die Medien öffentlicher Kommunikation entwickeln dabei je eigene Logiken der Darstellung. In der Lehrveranstaltung wird ein Überblick über Grundlagen, Strategien, inhaltliche Strukturen, Codes und Formen sowie Rezeptionsweisen der medialen Repräsentation von Politik erarbeitet.</p> <p>b) „Performanz, Geschlecht und Differenz“: Das Seminar beschäftigt sich mit der performativen Hervorbringung kulturell/materieller Formen, wie sie vor allem in den Geschlechterstudien und in Forschungen zur Konstruktion ethnischer Differenz (<i>race</i>) untersucht und in der medien- und kulturwissenschaftlichen Forschung neu perspektiviert wurden. <i>Gender</i> und <i>race</i> werden als Konstruktionen in den Blick genommen, die aus dem komplexen Ineinandewirken kultureller, medialer, materieller und sozialer Prozesse hervorgegangen ist, wobei Differenzsetzung notwendig mit Ausschlüssen einhergeht. Dabei wird davon ausgegangen, dass diese Komplexität grundsätzlich allen Vorgängen medialer Repräsentation zugrunde liegt, die als Schauplätze von Machteffekten zu untersuchen sind. Für die Analyse exemplarischer Problemfelder wird außer auf die Gender- und Race-Forschung auf die Methoden der Diskursanalyse, der Kritischen Theorie, der Cultural Studies, der postkolonialen Medientheorie und der Visual Culture Studies rekurriert.</p>					
Lehrformen Seminar und Projektseminar					
Teilnahmevoraussetzungen keine					
Prüfungsformen Projekt-, Studien- und Hausarbeit, mündliche Prüfung (siehe Prüfungsordnung, Pnr. 1310)					
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Die Vergabe von Kreditpunkten setzt die Absolvierung der Abschlussprüfung voraus. (Näheres siehe Prüfungsordnung.)					

Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen

Keine

Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragter: Prof. Dr. Dirk Matejovski

hauptamtlich Lehrende: Dr. Kathrin Dreckmann, Dr. Björn Sonnenberg-Schrank, Dr. Adina Lauenburger

Sonstige Informationen

Modul 4: Kulturtechniken und Wissenspraktiken

Cultural Techniques and Practices of Knowledge

Modulkürzel P-MKW-M-MM4 Modul-PNR 1400	Workload 360 h	Kreditpunkte 12 CP	Studiensemester 1./2. Fachsem.	Häufigkeit des Angebots Jedes WiSe	Dauer 2 Semester
LV-Kürzel / PNR	Veranstaltungsart	Lehrveranstaltungen Titel oder Thema	Kontaktzeit	Selbststudium	Geplante Gruppengröße
P-MKW-L-MM4a / 1401	Seminar	Formen des Wissens	2 SWS/30 h	60 h	
P-MKW-L-MM4b / 1402	Seminar/Projekt	Techniken und Praktiken	2 SWS/30 h	60 h	25-30 Studierende
				+ AP 180 h	

Lernergebnisse / Kompetenzen

Das Modul dient der Auseinandersetzung mit dem konstitutiven Zusammenhang von Kultur, Technik und Wissen. Es vermittelt die Fähigkeit, spezifische kulturtechnische Prozesse des „Hervorbringens“ – von Handlungen und Praktiken über Instrumente und Werkzeuge bis zu komplexen medientechnischen Verfahren – als performative Akte in den Blick zu nehmen; Wissen wird demnach immer auch als Effekt seiner Produktion und der medialen Prozesse seiner Herstellung bestimmt. Unter Einbeziehung aktueller Forschungszugänge (Performance Studies, Artistic Research, Wissenschaftssoziologie, Praxeologie, Digital Humanities) wird das Verständnis der Studierenden für die epistemologischen Implikationen bestimmter Medienformen und -praktiken geschärft. Angesichts der traditionellen Privilegierung diskursiven Wissens erfordert dies insbesondere eine Reflexion auf die Potentiale nicht-diskursiver sowie künstlerischer Praktiken des Wissens.

Während der erste Modulbestandteil die Geschichten und Theorien exemplarischer Kulturtechniken und Wissenspraktiken behandelt, sollen im zweiten Bestandteil Erfahrungen mit und in praktisch-kreativen Entstehungszusammenhängen ermöglicht werden (Projektarbeit).

Inhalte

a) „Formen des Wissens“: Gegenstand dieses Modulbestandteils sind die Materialität und Medialität von Wissenspraktiken und Objekten sowie erkenntnistheoretische und epistemologische Fragestellungen. Im Seminar werden systematische und historische Perspektiven auf die Entstehung, Transformation und Zirkulation von Wissen mit medientheoretischen Gesichtspunkten verknüpft. Zentral ist dabei nicht zuletzt die wissenschaftliche Selbstverortung, also die Frage nach den spezifischen Medien und *tools* der Medienkulturforschung selbst (vom Zettelkasten bis zur Powerpoint-Präsentation).

b) „Techniken und Praktiken“: Der Modulbestandteil vermittelt Theorien und Konzepte zur Beschreibung und Analyse von kulturstiftenden Praktiken und Techniken, wobei der Fokus auf „cultural performances“ (Theorien des Performativen und Theatralität), auf Theorien des Handelns und auf den damit verknüpften Fragen nach Wissen, Macht und Kontingenz (Artistic Research, Praxeologie) liegt. Dies beinhaltet, dass künstlerische Produktionsweisen in ihrer ästhetischen und medialen Spezifität theoretisch reflektiert und praktisch erprobt werden. Dabei werden sowohl Praktiken künstlerischer Darstellung (Schauspiel, Tanz und Bewegung, Film, Fotografie, Videokunst, Sound-Art) als auch die vorbereitenden und begleitenden Techniken künstlerischer Praxis (Produktionsleitung, Dramaturgie, Kuratorische Praxis, Kritik) in den Blick genommen. In enger Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern, Kulturschaffenden, Institutionen und Festivals im Raum Düsseldorf werden zeitgenössische Konzepte künstlerischer Praxis untersucht und experimentell ausgelotet.

Lehrformen

Seminar und Projektseminar (incl. Workshops, künstlerisch-wissenschaftliche Tandemseminare)

Teilnahmevoraussetzungen

keine

Prüfungsformen

Projekt-, Studien- und Hausarbeit, mündliche Prüfung (siehe Prüfungsordnung, Pnr. 1400)

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Die Vergabe von Kreditpunkten setzt die Absolvierung der Abschlussprüfung voraus. (Näheres siehe Prüfungsordnung.)

Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen

Keine

Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragte: Jun.-Prof. Dr. Melanie Fritsch

hauptamtlich Lehrende: Jun.-Prof. Dr. Melanie Fritsch,
Dr. Adina Lauenburger, Prof. Dr. Dirk Matejovski

Sonstige Informationen

Modul 5: Vergleichende Medienkulturforschung

Comparative Studies of Media and Culture

Modulkürzel P-MKW-M-MM5 Modul-PNR 1500	Workload 450 h	Kreditpunkte 15 CP	Studiensemester 2./3. Fachsem.	Häufigkeit des Angebots Jedes SoSe beginnend	Dauer 2 Semester
LV-Kürzel / PNR	Veranstaltungsart	Lehrveranstaltungen Titel oder Thema	Kontaktzeit	Selbststudium	Geplante Gruppengröße
P-MKW-L-MM5a / 1501	Seminar	Globalisierung und kulturelle Differenz	2 SWS/30 h	60 h	25-30 Studierende
P-MKW-L-MM5b / 1503	Seminar	Transmedialität	2 SWS/30 h	60 h	
P-MKW-L-MM5c / 1502	Seminar	Archiv, Gedächtnis, Speicherung	2 SWS/30 h	60 h	
				+ AP 180 h	

Lernergebnisse / Kompetenzen

Das Modul vermittelt Kompetenzen im Bereich einer transkulturell vergleichenden Medienkulturforschung. Ziel ist, ein Verständnis interkultureller Prozesse und kultureller Interdependenzen auszubilden, das die Studierenden zum kritischen Umgang mit eurozentrischen Perspektiven befähigt. Der synchrone Vergleich legt den Fokus auf die konstitutive Funktion von Medien für Vorgänge sowohl globaler Zirkulation als auch lokaler Aneignung. Desweiteren soll die Fähigkeit zur diachronen Medienkulturforschung und zur Auseinandersetzung mit den historisch und lokal spezifischen Medien des „Kulturellen Gedächtnisses“ einer Gesellschaft geschult werden.

Zu diesen Zweck setzt das Modul bei der Verschränkung zweier Phänomenbereiche an, deren Unübersehbarkeit in gegenwärtigen Medienkulturen auch den Blick auf ihre Geschichte lenkt: Während sich Globalisierung auf kulturelle, politische und ökonomische Grenzdurchlässigkeit bezieht, umfasst Transmedialität die vielfältigen Tendenzen zur Überschreitung von Mediengrenzen und zur medienübergreifenden Zirkulation, wie sie zuletzt durch die Digitalkultur begünstigt wurde. In einem dritten Modulbestandteil wird die Frage nach der historischen Gewordenheit kultureller Differenz mit Blick auf Kulturtechniken der Traditionsbildung, Überlieferung und Archivierung gestellt.

Inhalte

a) „Globalisierung und kulturelle Differenz“: Die wechselseitige Abhängigkeit von Medien und Kultur wird besonders in gegenwärtig beobachtbaren Globalisierungsprozessen deutlich. Im Seminar werden die medialen Bedingungen verschiedener Globalisierungsprozesse sowie die Transkulturalität von Mediendispositiven untersucht. Im Zentrum der Aufmerksamkeit steht die mediale Konstruktion von Identität, die die Dynamik der Fremd- und Eigendefinitionen prägt.

b) „Transmedialität“: Dem Seminar liegt ein weiter Begriff von Transmedialität zugrunde, der sowohl Phänomene des Medienwechsels (z.B. als Adaption) und der medienübergreifenden Zirkulation (z.B. eines kulturindustriellen Franchise) wie intermediale Konstellationen (Text/Bild/Sound) und Hybridbildungen umfasst. Diese Perspektive erlaubt, auf die anhaltende Dynamik der Digitalisierung zu reagieren, und damit auf eine Multiplikation und Entgrenzung medialer Formate, ihre erhöhte Verfügbarkeit und instantane Verbreitung. Ein Schwerpunkt liegt auf den Remedialisierungs- und Zitatpraktiken der Popkultur (Sampling, Remake, Übersetzung) und der digitalen Folklore (virale Videos, Meme-Kultur), da sich das Ineinandergreifen von globalen Zirkulations- mit lokalen Aneignungsprozessen hier besonders gut beobachten lässt.

c) „Archiv, Gedächtnis, Speicherung“: Das Seminar leitet dazu an, die Abhängigkeit des kulturellen Gedächtnisses von seinen Medien in vergleichender Perspektive nachzuvollziehen. Gegenstand sind die Evolution der Speichermedien (z.B. Schrift, Fotografie, Phonographie, digitale Datenträger) und ihre Auswirkungen auf das Speicher- und Funktionsgedächtnis sowie die Kopplung des kollektiven Gedächtnisses einer Kultur an seine Archivmedien und -institutionen (z.B. Bibliothek, Dokumentationsstelle, Museum). Vor dem Hintergrund gegenwärtiger Bemühungen um die Dekolonisierung von Archiven sind dabei die Machtverhältnisse zu berücksichtigen, die Prozesse der Aneignung bzw. Restitution sowie die Zirkulation von Daten und Objekten strukturieren/regulieren.

Lehrformen

Seminar und Projektseminar

Teilnahmevoraussetzungen

keine

<p>Prüfungsformen Projekt-, Studien- und Hausarbeit, mündliche Prüfung (siehe Prüfungsordnung, Pnr. 1510)</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Die Vergabe von Kreditpunkten setzt die Absolvierung der Abschlussprüfung voraus. (Näheres siehe Prüfungsordnung.)</p>
<p>Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen Keine</p>
<p>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende Modulbeauftragte: Jun.-Prof. Dr. Melanie Fritsch hauptamtlich Lehrende: Dr. Elfi Vomberg, Dr. Kathrin Dreckmann, Tomy Brautschek M.A.</p>
<p>Sonstige Informationen</p>

Modul 6: Audiovisuelle Kulturen

Audiovisual Culture

Modulkürzel P-MKW-M-MM6 Modul-PNR 1600	Workload 360 h	Kreditpunkte 12 CP	Studiensemester 2./3. Fachsem.	Häufigkeit des Angebots Jedes SoSe beginnend	Dauer 2 Semester
LV-Kürzel / PNR	Veranstaltungsart	Lehrveranstaltungen Titel oder Thema	Kontaktzeit	Selbststudium	Geplante Gruppengröße
P-MKW-L-MM6b / 1601	Seminar	Alltags-, Spiel- und Netzkulturen	2 SWS/30 h	60 h	
P-MKW-L-MM6c / 1602	Seminar	Ästhetik und Theorie des Bewegtbilds	2 SWS/30 h	60 h	
				+ AP 180 h	
Lernergebnisse / Kompetenzen <p>In dem Modul wird die Fähigkeit vermittelt, audiovisuelle Medien in ihren jeweiligen technischen und kulturellen Ausprägungen historischen zu verorten, ihre Funktionen im Kontext soziokultureller Prozesse zu beurteilen und ihre ästhetischen Dimensionen zu bestimmen. Es qualifiziert zur selbstständigen und kritischen Auseinandersetzung mit audiovisuellen Medien in ihrer historischen und gegenwärtigen Vielfalt. Angesichts der postkinematografischen Bedingungen der Digitalkultur liegt der Fokus nicht allein auf Film im traditionellen Sinne, jedoch wird zur Analyse auf film- und fernsehwissenschaftliche Theorien und Methoden recurriert; darüber hinaus werden Heuristiken der Sound Studies, der Game Studies und der Netzforschung vermittelt. Die Studierenden werden angeleitet, diese Ansätze gegenstandsadäquat (mit Blick auf digitale Produktions- und Rezeptionsmedien/-dispositive, netzbasierte Clipkultur, Computerspiele) weiterzuentwickeln.</p>					
Inhalte <p>a) „Audiovisuelle Alltags-, Spiel- und Netzkulturen“: In diesem Seminar wird die Selbstverständlichkeit unseres alltäglichen Umgangs mit Medien zum Ausgangspunkt, um ihre konstitutive Funktion für Identitäts- und Subjektbildung, für die Produktion von Wissen und damit grundsätzlich für kulturelle Prozesse zu untersuchen. Dabei werden zum einen Konzepte berücksichtigt, mit denen man die Spezifik des ehemaligen Leitmediums Fernsehen und generell des Rundfunks bestimmt hat (Programmstruktur als <i>flow</i>, Serialität, Medienereignis, parasoziale Interaktion, Schnittstelle von Öffentlichkeit und Privatsphäre). Zum anderen werden medienarchäologische Perspektiven erarbeitet, die ermöglichen, dem gegenwärtigen Dominanzverlust des Rundfunks sowohl im Hinblick auf die Herstellung von Öffentlichkeit(en) im Internet und in den sozialen Medien wie auf den Bereich der Unterhaltung in digitalen Spielkulturen Rechnung zu tragen.</p> <p>b) „Ästhetik und Theorie des Bewegtbilds“: In diesem Seminar werden die theoretischen und analytischen Verfahren vermittelt, mit denen sich die Spezifik von Bewegtbild- und somit zeitbasierten Medien erfassen lassen. Dazu gehören auch Kompetenzen im Bereich der klassischen Bildwissenschaft sowie der Sound Studies, die das Fundament medien spezifischer wie -übergreifender Analysen audiovisueller Kulturen bilden. Ausgehend von der Ästhetik des Films als eines heterogenes Ensembles auditiver, visueller und taktile Adressierungen der ZuschauerInnen werden aktuelle Forschungsbeiträge einbezogen, die die Entgrenzung des filmischen Bildes in der Medienkunst reflektieren (Expanded Cinema, Installation) und auf die Migration der Bewegtbildformate in die Digitalkultur reagieren (Online-/Clip-Kultur, Smartphone-Filme, Video on demand etc.).</p>					
Lehrformen Seminar und Projektseminar					
Teilnahmevoraussetzungen keine					
Prüfungsformen Projekt-, Studien- und Hausarbeit, mündliche Prüfung (siehe Prüfungsordnung, Pnr. 1610)					
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Die Vergabe von Kreditpunkten setzt die Absolvierung der Abschlussprüfung voraus. (Näheres siehe Prüfungsordnung.)					
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen Keine					

Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragte: Jun.-Prof. Dr. Melanie Fritsch

hauptamtlich Lehrende: Jun.-Prof. Dr. Melanie Fritsch, Dr. Adina Lauenburger, Prof. Dr. Dirk Matejovski

Sonstige Informationen

Modul Teamprojekt					
Team Project					
Modulkürzel P-MKW-M-MMT Modul-PNR 1700	Workload 360 h	Kreditpunkte 12 CP	Studiensemester 2./3. Fachsem.	Dauer 12 Wochen	
LV-Kürzel / PNR	Veranstaltungsart	Lehrveranstaltungen Titel oder Thema	Kontaktzeit	Selbststudium	Geplante Gruppengröße
P-MKW-L-MMTa / 1701	Seminar	Teamforum (Blockveranstaltung)	30 h	330 h	30-40 Studierende
Lernergebnisse / Kompetenzen					
<p>Im Teamprojekt werden Kompetenzen in der Anwendung und Durchführung von wissenschaftlich fundierten Projekten erworben. Dazu gehören Kompetenzen in der Kommunikation von Ideen sowie in der gemeinschaftlichen Planung und Durchführung. Bei forschungsorientierten Projekten werden die Kompetenzen in der Auswahl und Anwendung von Forschungsmethoden vertieft; bei stärker produktorientierten Projekten (Ausstellungen, Tagungen, Videofilme) werden außerdem gestalterische und darstellerische Kompetenzen weiterentwickelt. Wird die Sonderform der Durchführung eines Tutoriums oder einer anderen Lehrveranstaltung gewählt, liegen die Lernergebnisse stärker im Bereich der Konzeption von Wissenszusammenhängen, ihrer Aufbereitung und Vermittlung.</p> <p>In der Regel sollte ein „portfoliofähiges“ Produkt entstehen, dass auch bei späteren Bewerbungen für Promotionsstudiengänge wie auch im Berufsleben nützlichen werden kann</p>					
Inhalte					
<p>Themen und Formen des Teamprojekts sollen in den Lehrveranstaltungen des zweiten Semesters angeregt werden, sie können aber auch unabhängig von Lehrveranstaltungen entwickelt werden. Alle Projekte sollen wissenschaftlich fundiert sein, sie können aber in den Anwendungen des Wissens variieren: Forschungsprojekte sind ebenso möglich wie die Organisation von Tagungen oder Ausstellungen. Als Sonderform des Teamprojekts ist auch die Durchführung von Tutorien oder anderen Lehrveranstaltungen möglich.</p>					
Lehrformen					
Projekt					
Teilnahmevoraussetzungen					
keine					
Prüfungsformen					
Teamprojekt (Projektarbeit und mündliche Präsentation, siehe Prüfungsordnung, Pnr. 5000, 10 CP)					
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten					
Die Vergabe von Kreditpunkten setzt die Durchführung des Projektes und die Vorstellung der Ergebnisse im Rahmen eines Projektforums voraus.					
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen					
Keine					
Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende					
Jun.-Prof. Dr. Maren Butte					
Sonstige Informationen					

Masterarbeit und Kolloquium

Master Thesis and Colloquium

Modulkürzel P-MKW-M-MMAK Modul-Pnr 5900	Workload 900 h	Kreditpunkte 30 CP	Studiensemester 4. Fachsem.	Dauer 1 Semester	
LV-Kürzel / PNR	Veranstaltungsart	Lehrveranstaltungen Titel oder Thema	Kontaktzeit	Selbststudium	Geplante Gruppengröße
P-MKW-L-MMAKa / 5901	Kolloquium	Masterkolloquium	30 h	Kolloquium: 60 h Masterarbeit: 720 h	25-30 Studierende
P-MKW-L-MMAKb / 5902	Seminar	Aktuelle Forschungsperspektiven	30h	60 h	25-30 Studierende
Lernergebnisse / Kompetenzen <p>Das Masterkolloquium soll den Studierenden die Möglichkeit zur Vorstellung der eigenen Masterarbeitsprojekte bieten und überdies ein Forum bilden, in dem inhaltliche und methodische Fragen erörtert und konkrete Erfahrungen im Zusammenhang der Abschlussarbeiten ausgetauscht und etwaige Hindernisse besprochen werden können. Das Kolloquium findet begleitend zur Masterarbeit statt, was bedeutet, dass der in der Veranstaltung gespannte Bogen von der Stiftung erster Anregungen zur Themenfindung, der Differenzierung der Fragestellung bis hin zur Verschriftlichung und Darstellung der eigenen Ergebnisse reicht. Ergänzend wird ein Seminar angeboten, in welchem aktuelle Forschungsperspektiven diskutiert werden.</p>					
Inhalte <p>Gegenstand des Masterkolloquiums sind in der Regel die von den Studierenden vorgestellten Projekte. Das Masterkolloquium kann auch einen Übergang in die nächste akademische Qualifikationsphase vorbereiten und mit Beteiligung von Doktorandinnen und Doktoranden stattfinden.</p> <p>Das begleitende Seminar orientiert sich thematisch an aktuellen Themen der medienwissenschaftlichen Forschung; nach Möglichkeit werden Ansätze und Positionen diskutiert, die von den Studierenden vorgeschlagen werden, weil sie sich von der gemeinsamen Auseinandersetzung methodische oder konzeptuelle Hilfestellungen für ihre Forschungsarbeit versprechen.</p>					
Lehrformen Kolloquium, Seminar					
Teilnahmevoraussetzungen keine					
Prüfungsformen Masterarbeit (Pnr. 6000)					
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Die Vergabe von Kreditpunkten setzt den Nachweis der aktiven Teilnahme an dem Masterkolloquium (Pnr. 5901) und das erfolgreiche Erstellen einer Masterarbeit voraus.					
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen Keine					
Modulbeauftragter Prof. Dr. Dirk Matejovski, N.N.					
Sonstige Informationen					